



State Archives of Assyria Bulletin
Volume XX (2013 – 2014)

DIE KEILSCHRIFTTAFELN AUS SAM'AL (ZINCIRLI) *

Betina Faist

Während der letzten Kampagne der zwischen 1888 und 1902 in Zincirli, in der heutigen Südosttürkei, durchgeführten deutschen Ausgrabungen wurden zwei ungebrannte neuassyrische Tontafeln gefunden, die im fünften Band der Grabungspublikation lediglich als Fotografien veröffentlicht und mit einem kurzen Kommentar versehen wurden.¹ Sie sind heute im Vorderasiatischen Museum in Berlin unter den Inventarnummern VA S 3566 und VA S 3566a aufbewahrt.² Im Fundjournal der zweiten Kampagne, die im Jahr 1890 stattgefunden hat, ist eine weitere Tontafel vermerkt, die 4,5 m unter der Hügeloberfläche bei Einebnungsarbeiten im Quadrant J-12 nördlich des inneren Burgtores gefunden

- * Das Manuskript wurde im Jahr 2012 abgeschlossen. Für die Erlaubnis, die Tafeln zu veröffentlichen, danke ich ganz herzlich der damaligen Direktorin des Vorderasiatischen Museums zu Berlin, Prof. Dr. Beate Salje, sowie Prof. Dr. Joachim Marzahn, zu jener Zeit Kustos der Tontafelsammlung. Nach dem Fall der Berliner Mauer wurde Prof. Dr. Stefan Maul (Heidelberg) mit der Edition der Tafeln betraut. Er hat mir freundlicherweise diese Aufgabe überlassen. Eine englische Version des Manuskripts wird als Appendix in der Aufarbeitung der deutschen Ausgrabungen, die Marina Pucci und Gunnar Lehmann im Auftrag des Oriental Institute Chicago vorbereiten, erscheinen.
1. von Luschan 1943: 136f., Taf. 73. Luschan verstarb vor der Fertigstellung des Manuskriptes, das dann von Walter Andrae für den Druck ergänzt und vervollständigt wurde. Von Andrae stammt auch der kurze Kommentar zu den Texten, der sich teilweise auf Hans Ehelolf beruft. Karen Radner (London) hat das Manuskript kritisch durchgelesen und von ihr stammen die Lesungsvorschläge in Z. 4 (theophores Element in Nikkal-sūrī), Rs. 5' (*šārip duḫšī*) und Rs. 6' (LÚ.AŠGAB) der Urkunde VA S 3566a. Dafür bin ich ihr sehr verbunden.
 2. Die Tafeln galten für eine gewisse Zeit als verschollen (vgl. Radner 1997: 17). Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass sie nicht im Tontafelmagazin gelagert sind, sondern zusammen mit den Kleinfunden im Steinmagazin des Museums (entsprechend handelt es sich bei der Inventarnummer um eine VA und nicht um eine VAT[ext]-Nummer).

wurde.³ Die Tafel bekam die Fundnummer 0367 und ein Gipsabguss wurde von ihr hergestellt. Leider sind heute sowohl Original als auch Abguss verschollen. Sie sind wahrscheinlich nie in Berlin angekommen.

1. Die Texte

VA S 3566

Texttyp: Kauf einer Person (der Tochter des Verkäufers)

Datum: 9. Äbu (V. Monat) 671 v. Chr. (Eponymat des „Oberrichters“ Kanūnāiu, Regierungszeit Asarhaddons)

Format: Hochformatige Tafel

Maße: 7,5 × 4,4 × 2,3 cm

Siegelung: Zwei Abdrücke, die nach Auskunft von Frau Dr. Evelyn Klengel-Brandt nicht von einem Stempelsiegel stammen, sondern von einem Gegenstand aus Knochen oder Holz.

Erhaltungszustand: Die Tafel ist vollständig erhalten. Der Ton enthält eine Beimengung von kleinen gerundeten Steinchen (Grobsand), die bis zu 3 mm groß sein können (nur die größeren Steinchen wurden kopiert). Diese Beimengung dürfte von einem der Wasserläufe stammen, die die Senke, in der Zincirli liegt, bewässerten. Sie nahmen das Wasser des Amanus-Gebirges auf und bildeten weiter nach Süden den Kara Su. Die Tafel weist Brandspuren auf.

Fundort: Brandschicht des Nischensaaes J 2 des Nordpalastes (nach der Grabungspublikation von 1943). Das Fundjournal aus dem Jahr 1902 ist heute leider nicht mehr vorhanden. Daher ist die Fundnummer auch nicht mehr zu eruieren.

3. Im Quadrant J-12 (nicht zu verwechseln mit dem Gebäude J) wurde die Hügeloberfläche eingeebnet, um den Bau einer Eisenbahn zu erleichtern (freundliche Erläuterung von Marina Pucci). Die Eisenbahn wurde zum Abtragen der beträchtlichen Erdmassen, die während der Grabung bewegt wurden, eingesetzt.

Vorderseite

1. NA4.KIŠIB ^mša-pu-u-ni
2. EN MUNUS.DUMU-šú SUM-ni

zwei identische Abdrücke

3. ^fia-na-ri MUNUS.[DUMU-s]u
4. ša ^mša-pu-u-ni
5. ú-piš-ma ^mITI.KIN-a-a
6. TA* IGI ^mša-pu-u-ni
7. ina šÀ-bi 12 GÍN.MEŠ KÙ.BABBAR
8. ^ril-qi^r kas-pu ga-mur
9. ta-din-ni MUNUS šu-a-tú
10. z[a-ar]-pa-ta laq-qi-at
11. [tu-a-r]u ^rde^r-e-[nu]

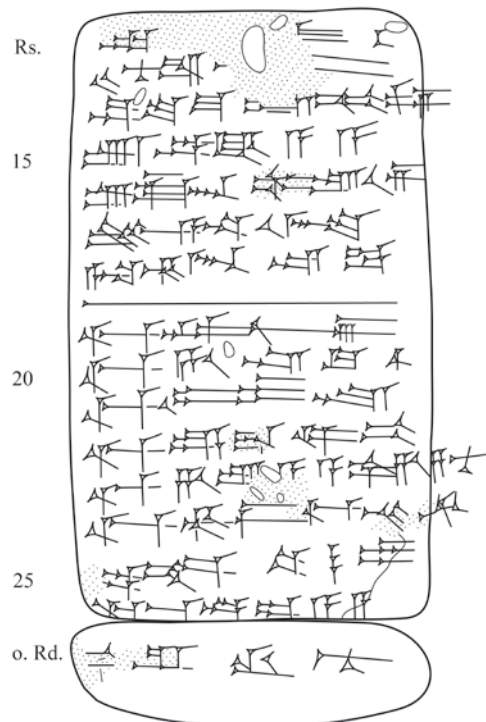
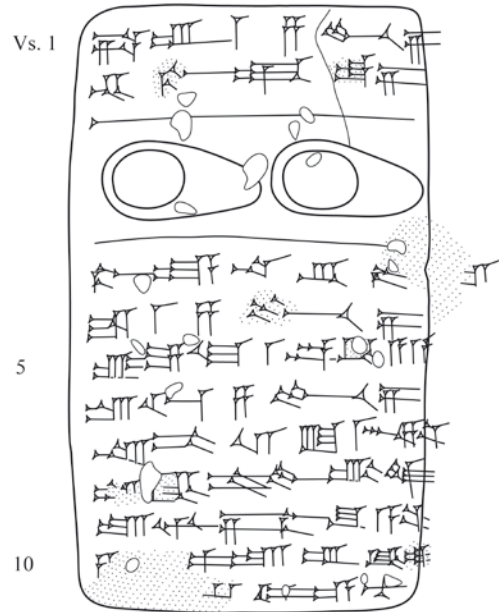
Rückseite

12. DU₁₁. [DU₁₁ la-á]š-šú
13. man-nu ša in[a ur-ki]š
14. ina ma-te-ma ^ri-za^r-qu-pa-ni
15. TA* ^mITI.KIN-a-a
16. TA* DUMU.MEŠ-šú ub-ta-u-ni
17. kas-pu a-na 10.MEŠ-te
18. a-na EN.MEŠ-šú URU SUM

-
19. IGI ^{md}PA-PAB-ir
 20. IGI ^mha-zu-quí-šú
 21. IGI ^mmi-i-su
 22. IGI ^mia-da-di-bi
 23. IGI ^mha-ta-a-a LÚ*.ha-za-nu
 24. IGI ^mEN-DÙ IGI ^mNUMUN-ti
 25. ITI.NE U₄.9.KÁM
 26. lim-me ^mITI.AB-a-a

Unterer Rand

27. LÚ*.sar-tin-nu



(1) Siegel des Šapūnu, (2) des Verkäufers seiner Tochter.

(zwei identische Abdrücke)

(3) Ia-nāri, Toch[ter] (4) des Šapūnu (5) hat Ulūlāiu (als Kaufgegenstand) behandelt und dementsprechend (6) von Šapūnu (7) für 12 Schekel Silber (8) gekauft. Der Preis ist vollständig (9) bezahlt. Die besagte Frau (10) ist r[echt]mä]ßig gekauft. (11) [Widerr]uf, Pro[zess], (12) (oder) Kla[ge sind ausgeschl]ossen. (13) Wer auch immer in [Zukun]ft, (14) eines Tages sich auflehnt (15) (und) gegen Ulūlāiu (16) (oder) seine Söhne (einen Prozess) anstrebt, (17) (der) wird den Kaufpreis zehnfach (18) seinen Stadtherren zahlen.

(19) Zeuge: Nabû-nāšir. (20) Zeuge: Ḥazūqušu. (21) Zeuge: Mīsu. (22) Zeuge: Iada'-dibbī. (23) Zeuge: Ḥattāiu, Bürgermeister. (24) Zeuge: Bēl-ibni. Zeuge: Zarūti. (25) 9. Ābu. (26) Eponym (ist) Kanūnāiu, (27) Oberrichter.

Kommentar

Z. 3: Zum Personennamen vgl. CAD N/1, 376 s. v. *nāru* B (für altassyrische und altbabylonische Namen des Typs *Nār* + Göttername bzw. Göttername + *nāri*).

Z. 20: Der Name dürfte auf der westsemitischen Wurzel *ḥzq* „stark sein“ basieren; vgl. Baker (Hrsg.) 2000, 469b–470a (für Namen, die von derselben Wurzel aus gebildet werden).

Z. 21: Vgl. Baker (Hrsg.) 2001, 747 s. v. Me'īsu.

Z. 22: Der Name ist im neuassyrischen Onomastikon bisher nicht belegt.

Z. 25: Millard 1994, 87 liest 1.IX[?].

Z. 26: In der Grabungspublikation (s. Anm. 1) wird der Name des Eponym ^m*ba-ab-a-a* gelesen (ohne Berufsname). Entsprechend Millard 1994, 87 und ihm folgend Radner (Hrsg.) 1999, 263b, b.5'.

VA S 3566a

Texttyp: Kauf einer Person

Datum: 23. Tag (Monatsname nicht erhalten) 713 v. Chr. (Eponymat des Aššūr-bāni, Regierungszeit von Sargon II.)

Format: Hochformatige Tafel

Maße: 8,1 × 4,3 × 2,6 cm. Die Maßangaben in der Grabungspublikation weichen von den hier angegebenen leicht ab.

Siegelung: Mindestens zwei Stempelsiegelabdrücke auf der Vs. Es sind keine Siegelbilder mehr zu erkennen.

Erhaltungszustand: Die Tafel ist nicht vollständig erhalten. Die obere linke Tafelseite fehlt fast komplett und die beiden unteren Ecken sind abgebrochen. Die

Oberfläche ist stellenweise stark beschädigt, insbesondere die der Rückseite.
Außerdem lagert auf ihr noch viel Schmutz. Die Tafel weist Brandspuren auf.

Fundort: Wie VA S 3566.

Vorderseite

1. [NA4.KIŠIB ^mxxxx]-x
2. [DUMU ^mxxxx]-x-x
3. [EN GÉM]E ṽSUMṽ

mindestens zwei Stempelsiegelabdrücke

4. [^{f d}]ṽNIN.GALṽ-su-ri ṽGÉMEṽ-šú
5. [ú]-piš-ma ^{md}XXX-EN-PAB
6. [ina Š]À-bi 1 MA.NA KÙ.BABBAR
7. [i]l-ṽqiṽ kas-pi ṽga-murṽ
8. [ta-din] GÉME ṽšuṽ-a-ti
9. [zar-pat] la-ṽqi-at tu-aṽ-[ru]
10. [de-e-nu DU]11.ṽDU11ṽ la-[áš-šú]
11. [man-nu ša ina u]r-ṽkišṽ [ina ma-te-ma]

Unterer Rand

11. [i-za-qu-p]a-ni
- (vielleicht 1 Zeile weggebrochen)

Rückseite

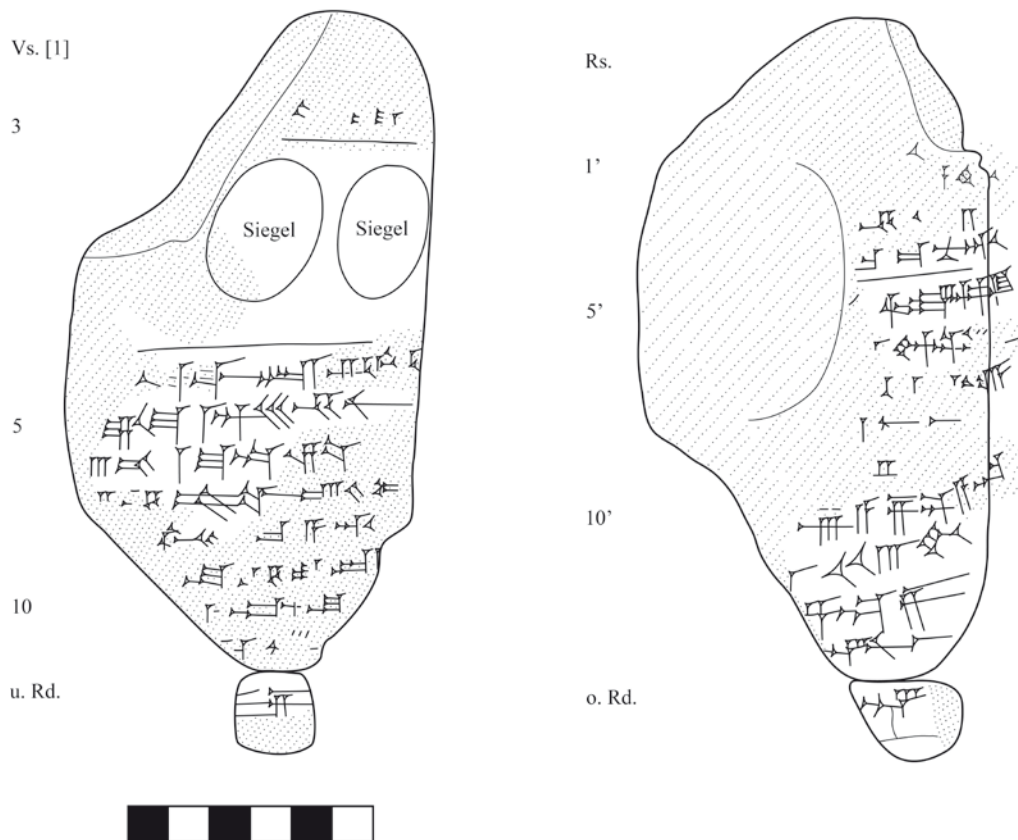
(ca. 3 Zeilen weggebrochen)

- 1'. [xxxxxx]-u-[ni]
 - 2'. [xxxxxxx] ṽGIBṽ-<u-ni>
 - 3'. [xxxx LÚ].EN d[e]-ṽniṽ-<šú>
 - 4'. [ina de-ni-šú DU11.DU]11-ṽmaṽ NU TI
-
- 5'. [IGI ^mxx LÚ* .ša-rip KUŠ.duḥ]-šī-i šá ^dPA+TÚG
 - 6'. [IGI ^mxxxx]-ṽxṽ- 'a LÚ*.ṽAŠGAB[?]
 - 7'. [IGI ^mxxxx] IG[I] ^mxṽ-PAB-[K]AR
 - 8'. [IGI ^mxxx IGI] ^mPABṽ-AŠ
 - 9'. [IGI ^mxxxx]-ṽxṽ (x)
 - 10'. [IGI ^mxx-KAR]-ṽirṽ-a-ni LÚ*.A.BA

- 11'. [ITI.x U]4.23.KAM
 12'. [lim-mu ^maš'+š]ur^l-ba-ni
 13'. [IGI ^ma]š+šur-PAB-AŠ

Oberer Rand

- 14'. [IGI ^mxx]-aš+šur



- (1) [Siegel des ..., (2) des Sohnes von ..., (3) des Verkäu]fers [der Sklavi]n.
 (mindestens zwei Stempelsiegelabdrücke)
 (4) Nikkal-sūrī, seine Sklavin (d. h. des Verkäufers) (5) hat Sīn-bēlu-ušur (als Kaufgegenstand) [be]handelt und dementsprechend (6) [fü]r 1 Mine Silber (7) [g]ekauft. Der Preis ist vollständig (8) [bezahlt]. Die besagte Sklavin (9) ist [rechtmäßig] gekauft. Wider[ruf], (10) Prozess, (oder) Kla]ge sind aus[geschlossen]. (11) Wer auch immer in Zu]kunft, [eines Tages (12) sich aufleh]nt [drei oder vier Zeilen weggebrochen] (1') [...] (2') [...]

(und) Schwierigkeiten macht, (dem soll Folgendes widerfahren:) (3') [mindestens zwei Götternamen] mögen seine Prozessgegner sein. (4') [Mag er auch in seinem Prozess klagen,] er wird (die Sklavin) nicht bekommen.

(5') [Zeuge: ... *šārip duḥ*]šī-Handwerker des Nusku. (6') [Zeuge: ..]'a, Gerber[?]. (7') [Zeuge: ...]. Zeug[e]: ...-aḥu-[ē]tir. (8') [Zeuge: ... Zeuge]: Aḥu-iddina. (9') [Zeuge: ...]. (10') [Zeuge: ...-ēṭ]iranni, Schreiber. (11') [Monat ...], 23. [Ta]g. (12') [Eponym (ist) Aš-šūr-bāni. (13') [Zeuge: A]ššūr-aḥu-iddina. (14') [Zeuge: ...]-Aššūr.

Kommentar

Z. 4: Der Name fehlt bislang im neuassyrischen Onomastikon, obgleich der Göttername als Bestandteil von, häufig weiblichen, Personennamen durchaus vorkommt (vgl. Baker [Hrsg.] 2001, 961–963). Für Namen, die das westsemitische Wort *šūr* „Mauer“ enthalten, vgl. Baker (Hrsg.) 2002, 1159–1160. Die Göttin Nikkal ist Gemahlin des Mondgottes Sîn, dessen wichtigstes Heiligtum in neuassyrischer Zeit in Ḥarrān am Bālīḥ, also nicht weit von Zincirli lag. Dort wurde Nikkal ebenfalls verehrt, s. Zgoll 1998–2001, 354–355.

Z. 1'–2': Die kopierten Zeichenspuren sind mit äußerster Vorsicht zu betrachten, da der Erhaltungszustand des oberen Drittels der Tafel besonders schlecht ist.

Rs. 5': Die Zeichen in dieser Zeile sind besonders eng geschrieben. Der *šārip duḥsī* wird in der Regel als Buntgerber („tanner of coloured leather“) aufgefasst (s. AEAD, 22a). Anders Dalley 2000, 16–17: „The profession ... was not involved in dyeing leather, but was a refiner of frit, faience and glass, who shaped beads and inlays, and designed the iconography of ceremonial armour and harness, awnings for royal boats, ceremonial necklaces and headdresses, luxury sandals and royal headrests“. Dieser Vorschlag wurde von Noonan 2012, bes. 584–585 in Frage gestellt. Der Gott Nusku, für/in dessen Tempel der *šārip duḥsī* arbeitete, wurde im 1. Jt. v. Chr. hauptsächlich in Nordmesopotamien verehrt, und zwar in aramäischem Gebiet. Hauptkultort war die Stadt Ḥarrān am Bālīḥ, s. Streck 1998–2001, 632–633.

Rs. 11'–12': In der Grabungspublikation (s. Anm. 1) wird vermerkt, dass das Datum weggebrochen sei. Das erste (teilweise) erhaltene Zeichen der Z. 12' scheint eher zum Götternamen Issār (XV) zu passen, doch einen Eponymen Issār-bāni gibt es nicht.

2. Der historische und archäologische Kontext

Die Geschichte von Sam'al lässt sich bis in das ausgehende 10. Jh. v. Chr. zurückverfolgen, als Aramäer in dem ehemals luwischen Territorium die Macht übernahmen. Dennoch gewinnt der Kleinstaat am östlichen Rand des Amanus-Gebirges erst ab der Mitte des 8. Jh. v. Chr. an historischer Kontur, als die schriftliche, sowohl assyrische als auch lokale

Überlieferung einsetzt.⁴ Damals gerieten die syrischen Staaten immer mehr unter Druck des expandierenden assyrischen Reiches. Im Jahr 858 v. Chr. beteiligte sich Sam'alla (so die Bezeichnung in den meisten assyrischen Texten) unter seinem König Ḫaiānu an einer anti-assyrischen Koalition, die von dem frisch gekrönten Salmanassar III. (858–824 v. Chr.) besiegt wurde.⁵ Spätestens nach der Schlacht bei Qarqar am Orontes im Jahr 853 v. Chr., in der eine weitere anti-assyrische Allianz unter Führung von Damaskus und Ḫamat geschlagen wurde, verhielt sich Sam'al stets assyrerfreundlich. Dank dieser pro-assyrischen Haltung konnte sich die lokale Herrscherfamilie verhältnismäßig lange an der Macht halten, wobei die in den Inschriften beschriebene und in den materiellen Hinterlassenschaften sichtbare Prosperität sicherlich in nicht geringem Maße dieser geschickten Politik geschuldet ist. Unter Panamuwa II. (assyrisch Panammû) und Bar-rākib, den letzten beiden Königen, hatte Sam'al den Status eines assyrischen Vasallenstaates. Als Vasall leistete Panamuwa II. dem assyrischen König Tiglatpileser III. (744–727 v. Chr.) Heeresfolge und nahm am syrisch-ephraimitischen Krieg teil (733–732 v. Chr.), der mit der Eroberung und Annexion von Damaskus endete.⁶ Im Verlauf dieser Auseinandersetzung fand Panamuwa II. den Tod.⁷ Bar-rākib folgte seinem Vater auf den Thron. Es ist nicht klar, wie lange er regierte sowie wann und unter welchen Umständen er durch einen assyrischen Gouverneur ersetzt wurde (hierzu s. Punkt 3).

Die neuassyrischen Tontafeln bezeugen zunächst die assyrische Präsenz in der Stadt und legen nahe, dass die neuen Machthaber in die Quartiere der ehemaligen Stadtelite einzogen. Die Tafeln wurden im so genannten Nordwest-Palast auf dem Burghügel von Zincirli gefunden. Es handelt sich dabei um ein Gebäudekomplex, der mehrere Einzelbauten und Bauphasen umfasst.⁸ Das Gebäude J, in dem die Tontafeln entdeckt wurden, gehört zum ältesten Teil des Komplexes und geht mindestens auf die Regierungszeit von König Ki/ulamuwa (ca. 840–810 v. Chr.), dem Sohn des Ḫaiānu zurück. Ki/ulamuwa ließ am Eingang des Gebäudes J eine phönizische Orthostateninschrift anbringen, die das älteste Schriftzeugnis Sam'als darstellt. Die beiden assyrischen Tontafeln gehören dagegen zur letzten Nutzungsphase des Gebäudes, das —wie auch die anderen Bauten im Norden

4. Mit Ausnahme der phönizischen Inschrift von König Ki/ulamuwa sind die lokalen Inschriften auf Aramäisch (bzw. einer lokalen Variante dieser Sprache) verfasst. In ihnen wird das Land — und zugleich dessen Hauptstadt — SM'L (Sam'al) bzw. Y'DY (Vokalisierung unbekannt) genannt. Es ist nicht Absicht dieses Beitrags, einen Abriss der Geschichte Sam'als zu geben, sondern nur einige zentrale Ereignisse herauszustellen, die eine bessere Einordnung des assyrischen Tafelfundes ermöglicht. Zur Geschichte Sam'als s. insbes. Abu Taleb 1973: 83–97; Sader 1987: 153–184; Tropper 1993: 9–19; Dion 1997: 99–112; Lipiński 2003: 233–247; Hawkins 2006–08.
5. S. zuletzt Bagg 2011: 194–197.
6. Bagg 2011: 218–220.
7. Tropper 1993: 16f.
8. S. zuletzt Pucci 2008: 38–40, plate 2–3.

des Palastkomplexes — durch eine Brandkatastrophe zerstört wurde. In der Brandschicht in Raum 2 wurden neben den Tontafeln wertvolle Kleinfunde (Gold- und Silberschmuck, Elfenbeinschnitzereien, Metallgegenstände), aber auch gewöhnliche Haushaltswaren (Töpfe, Klopffsteine) geborgen.⁹

Die Keilschrifttexte waren höchstwahrscheinlich Teil eines Archivs, dessen Charakter und Inhaber aufgrund der wenigen vorhandenen Informationen leider nicht mehr auszumachen sind.¹⁰ Die gefundenen Texte dokumentieren den Kauf von jeweils einer Frau durch Personen mit gut akkadischen (assyrischen) Namen. Der Verkäufer aus der besser erhaltenen Urkunde (Ṣapūnu) trägt einen aramäischen Namen.¹¹ Man wird wohl annehmen dürfen, dass es sich bei den Käufern um assyrische Beamte handelte, die sich für ihre (privaten) Haushalte Dienerschaft auf dem lokalen „Markt“ besorgten. Im ersten Fall kam das Rechtsgeschäft sicherlich durch eine familiäre Notlage zustande, denn der Vater verkauft seine Tochter zu einem sehr niedrigen Preis.¹² Im zweiten Fall ist die verkaufte Frau bereits eine Sklavin. Ihr Name (Nikkal-sūrī), wie auch der Beruf des ersten Zeugen, suggerieren eine Verbindung mit Ḥarrān. Die Anwesenheit des Bürgermeisters Ḥattāiu unter den Zeugen der ersten Urkunde erklärt sich vielleicht aus den angeführten besonderen Umständen des Kaufes. Der Name Ḥattāiu, eine Nisbe, bezeichnet den Namensträger als stammend aus Ḥatti, womit in den neuassyrischen Texten im weiteren Sinne der nördliche Teil des syrischen Raumes, zu dem auch Sam'al gehörte, gemeint ist.¹³ Es liegt also auf der Hand, in Ḥattāiu einen Bürgermeister lokaler Herkunft zu sehen, was für die assyrische Herrschaftspraxis nicht uninteressant ist. Er dürfte weniger ein Handlanger der assyrischen Politik, sondern vielmehr ein Sprachrohr der lokalen Bevölkerung gewesen sein und entsprechend Respekt und Achtung bei ihr genossen haben. In dieser Hinsicht wäre es vorstellbar, dass seine Anwesenheit als Zeuge von dem assyrischen Käufer ersucht wurde, der sich in Anbetracht der speziellen Zwangslage des Verkäufers gegen eine künftige Vertragsanfechtung zusätzlich absichern wollte.

9. Eine übersichtliche Liste der Funde in J2 bietet Pucci 2008: 238. Nach Einschätzung derselben Autorin (E-Mail-Nachricht vom 5.03.2012) wurde im Raum J2 der „bessere Hausrat“ aufbewahrt. Er war von dem Empfangsraum J3 zugänglich und stand wahrscheinlich mit diesem funktionell in Verbindung.

10. Entweder hat man es geschafft, die Dokumente noch vor der Zerstörung des Gebäudes fortzutragen, wobei (versehentlich?) zwei Tafeln zurückgeblieben sind oder, was wahrscheinlicher erscheint, die restlichen Tafeln des Archivs liegen noch unentdeckt im Schutt. Bei den Erdmassen, die während der Grabungskampagnen bewegt wurden, verwundert dies nicht. Einen Einblick in die Grabungsmethode bietet Wartke 2005: 23–42.

11. Vgl. Baker (Hrsg.) 2002: 1168b.

12. Zu den Sklavenpreisen s. Müller 2004: 189–201. Könnte der niedrige Preis außerdem so gedeutet werden, dass die Tochter noch ein Kind (also im vorpubertären Alter) war?

13. Bagg 2007: 100.

3. Zur Chronologie der assyrischen Präsenz in Sam'al

Die Errichtung der assyrischen Provinz Sam'alla ist nicht überliefert. Sie muss irgendwann nach 733/732 v. Chr., d. h. nach der Thronbesteigung von Bar-rākib, dem letzten König von Sam'al und Vasall des Assyrerkönigs Tiglatpileser III.,¹⁴ und vor 681 v. Chr., als Nabû-aḥḫē-ēreš, assyrischer Gouverneur von Sam'alla, das Eponymat innehatte (Ende der Regierungszeit Sanḫeribs).¹⁵ Die Regierungszeit Tiglatpilesers III. (744–727 v. Chr.) wird dabei allgemein ausgeschlossen, da zu wenig Zeit (6 bis 7 Jahre) für die Herrschaft Bar-rākibs übrig bleiben würde. In der ersten umfassenden Studie zur Geschichte Sam'als vermutete Benno Landsberger in Anlehnung an Emil Forrer, dass die Annexion während der Regierung Salmanassars V. (726–722 v. Chr.) erfolgt sei.¹⁶ Die jüngere Forschung hat sich indes vorwiegend für die Zeit Sargons II. (721–705 v. Chr.) ausgesprochen.¹⁷ Es gibt zwar nach wie vor keine eindeutigen Hinweise, doch scheint Salmanassar V. während seiner kurzen Regierung keine Feldzüge in die nordwestlichen Gebiete unternommen zu haben, so dass entsprechende Eingliederungsmaßnahmen eher auszuschließen sind.¹⁸

Einige Anhaltspunkte deuten darauf hin, dass die Provinz Sam'alla unter Sargon II. bereits existierte. Es handelt sich zum einen um Verwaltungstexte, in denen Abgaben, die Beteiligung an Bauvorhaben oder ein Amtsträger von Sam'alla Erwähnung finden. Diese Texte sind jedoch nicht datiert, so dass ihre Einordnung in die Zeit Sargons II. nicht gesichert ist.¹⁹ Wichtiger ist eine bruchstückhafte Passage aus den Annalen des Jahres 711, in der allem Anschein nach die Statthalter aus dem syrischen Raum aufgezählt werden, die im 9. Regierungsjahr Sargons II. (713 v. Chr.) zur Eroberung des Landes Tabālu zogen.²⁰ Neben Ḥamat und Dimašqa sind Sam'alla und vielleicht auch Arpada genannt. Als neue Quelle kommt nun VA S 3566a hinzu. Wenngleich der Name des Eponymen nicht vollständig erhalten ist, dürfte die Tafel auf das Jahr 713 v. Chr. datieren und somit die Angabe der Annalen bestätigen. Geht man davon aus, dass die Eingliederung Sam'als in das assyrische Provinzsystem während der Regierungszeit Sargons II. erfolgte und vor

14. Tropper 1993: 17.

15. Millard 1994: 102f. Zu den neuassyrischen Belegen für Sam'alla s. Bagg 2007: 206–208.

16. Landsberger 1948: 72 („nicht mehr als eine Hypothese“), 77f. Ihm folgten eine Reihe von Forschern, so z. B. Sader 1987: 177 und Tropper 1993: 17.

17. So z. B. Abu Taleb 1973: 94–96; Lipiński 2003: 246f.; Hawkins 2006–08: 601. Eine rezente Ausnahme stellt Radner 2006–08: 62 dar.

18. So zuletzt Bagg 2011: 231f. und Karte 4.25.

19. Fales & Postgate 1995, Nr. 6: 2' (zur möglichen Datierung in die Regierungszeit Sargons II. s. ebenda, XIV), Nr. 19: Rs. 4' (mit Kommentar auf S. XV); Dalley & Postgate 1984, Nr. 86: 13 (nach Bagg 2007, 207).

20. Fuchs 1998: 72 (VI.e: K.1672, I'). In diesen Annalen sind die Ereignisse, einschließlich des Feldzugs gegen Tabālu, um ein Jahr vordatiert. Zu dieser Problematik s. ebenda, bes. 81–85. Zum Feldzug gegen Tabālu s. auch Bagg 2011: 238f.

713 v. Chr. stattgefunden haben muss, so kommen am ehesten die Jahre 718 und 717 v. Chr. in Betracht, in denen Sargon zum ersten Mal (und dann nicht wieder bis 713 v. Chr.) in die nordwestlichen Gebiete (nach Tabālu/Šinuhtu resp. Karkemiš) zog.²¹

Der Nordwest-Palast, über den sowohl die lokalen als auch die assyrischen Machthaber verfügt hatten, fiel größtenteils einer Brandkatastrophe zum Opfer, die auf eine absichtliche Zerstörung zurückgeführt wird. Die Frage nach der Datierung und den Verantwortlichen dieser Zerstörung beschäftigt die Forschung nach wie vor, zumal es kaum stichhaltige Anhaltspunkte gibt.²² Die jüngsten Arbeiten zur Stratigraphie von Sam'al haben der Tafel VA S 3566, die —wie auch die andere— inmitten der Brandschicht geborgen wurde, dabei eine entscheidende Bedeutung beigemessen.²³ In diesen Arbeiten wird die Zerstörung zwischen 676 und 671 v. Chr. angesetzt. Die erste Zeitangabe geht auf den Eponymen Banbâ zurück, der laut Grabungspublikation die Urkunde VA S 3566 datiert. Die zweite Zeitangabe bezieht sich auf die frühestmögliche Aufstellung der Asarhaddon-Stele im so genannten Äußeren Burgtor von Sam'al, die im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau durch die assyrische Regierung gesehen wird.²⁴

Aus philologischer Perspektive seien folgende Bemerkungen erlaubt:

1. Das Datum der Tafel VA S 3566 muss revidiert werden.²⁵ Diese wurde im Juli/August des Jahres 671 v. Chr. aufgesetzt, so dass sich die verfügbare Zeit für die postulierte Zerstörung und den darauf folgenden Wiederaufbau in der Regierungszeit Asarhaddons (680–669 v. Chr.) um fünf Jahre verringert und ernsthafte Zweifel aufkommen lässt.

21. Vgl. Bagg 2011: 424 (synoptischer Überblick über Sargons Feldzüge). Abu Taleb 1973: 96 spricht sich für das Jahr 718 aus.
22. In den assyrischen Textquellen ist die Zerstörung nicht überliefert.
23. Lehmann 1994: 109 und ihm folgend Pucci 2008: 79. S. ferner Wartke 2005: 65. Die Darstellung von Landsberger 1948: 79–83, der die Zerstörung auf die Regierungszeit Sanheribs datiert, kann als überholt gelten, da er die Publikation des assyrischen Tontafelfundes aus Sam'al offenbar nicht kannte und daher nicht berücksichtigt hat.
24. Die Frage nach den Verantwortlichen der Zerstörung wird offen gelassen. Landsberger 1948, bes. 79–80 bemerkte seinerzeit, dass Sam'al eine „kräftige assyrische Basis“ in der Region sei und daher die Assyrer kein Interesse an seiner Zerstörung gehabt haben können, sondern vielmehr die Nachbarstaaten, die auf diese Weise an der assyrischen Macht zu rütteln versuchten. Vgl. demgegenüber Porter 2003: 68–79, die aufgrund der bildlichen Darstellung auf der Stele Sam'als Treue nicht als gewährleistet betrachtet.
25. Ich kann mir kaum vorstellen, dass Hans Ehelolf die Tafel in der Hand hatte, als er den Namen des Eponymen las. Er verfügte wahrscheinlich nur über das Grabungsfoto. Der Eponymenname ist dort schwer zu lesen, da er auf der letzten Zeile der Rückseite steht, d. h. an einer Stelle, wo sich die Tafel schon nach innen wölbt. Darüber hinaus wurde der obere Rand mit der Amtsbezeichnung des Eponymen, die auf Banbâ keinesfalls zutrifft, nicht fotografiert.

2. Das Datum 671 v. Chr. gibt lediglich einen Terminus *ante quem non* für die Zerstörung an. Kaufurkunden, die ein Eigentumsrecht belegen, werden in der Regel über viele Jahre aufbewahrt, sogar von nachfolgenden Generationen.

3. Die Asarhaddon-Stele feiert die assyrische Eroberung von Unterägypten, die im Juni/Juli des Jahres 671 stattgefunden hat.²⁶ In ihr findet sich kein Wort zu Wiederaufbau-maßnahmen in Sam'alla, was als äußerst merkwürdig betrachtet werden müsste, gäbe es tatsächlich eine Verbindung zwischen Stelenaufstellung und Stadterneuerung.²⁷

4. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der Tatsache, dass in einem Verwaltungstext aus der Regierungszeit Assurbanipals ein Bēl-usāti, Gouverneur von Sam'alla verzeichnet ist,²⁸ dürfte die Zerstörung erst zu einem späteren Zeitpunkt stattgefunden haben.²⁹ Dies würde bedeuten, dass die Asarhaddon-Stele nicht nach der Zerstörung errichtet wurde, sondern ihr vielmehr zum Opfer gefallen ist, was sich mit dem Grabungsbefund gut in Einklang bringen lässt. Die Stele war nämlich in mehrere Fragmente zersprungen, als sie am dritten Arbeitstag der ersten Grabungskampagne entdeckt wurde.³⁰

26. Für die Textedition s. Borger 1956: 96–100 und kürzlich Leichty 2011: 181–186. Für einen historischen Kommentar s. Onasch 1994: 16–29.

27. So Bagg 2011: 260f. Eine genaue stratigraphische Zuweisung der Stele aufgrund der Grabungsdokumentation ist nicht möglich.

28. Fales & Postgate 1992, Nr. 136: Rs. 9'–10'. Der Text ist nicht datiert, doch kommt in ihm auch Aḫ-immê, Gouverneur von Ḥindānu, vor, der in einem Brief von Bēl-ibni, Militärgouverneur des Seelandes während der Regierungszeit Assurbanipals, erwähnt wird (s. Radner [Hrsg.] 1998: 66a, Nr. 5; Radner [Hrsg.] 1999: 308b, Nr. 18.d). Die Korrespondenz von Bēl-ibni wird zwischen 650 und 646 v. Chr. angesetzt (Radner [Hrsg.] 1999: 307a). Vgl. ferner Fales & Postgate 1995, Nr. 1: Rs. 14', eine geographische (lexikalische) Liste, die auch Sam'alla nennt und allgemein auf die Regierungszeit Assurbanipals datiert wird (ebenda, XIII–XIV).

29. Pucci 2008: 39, Anm. 266 weist darauf hin, dass sich die Bebauung auf der Zitadelle von Zincirli nach der Zerstörung nicht unmittelbar mit assyrischer Präsenz in Verbindung bringen lässt.

30. Wartke 2005: 26 und Abb. 21–23.

LITERATUR UND ABKÜRZUNGEN

- AEAD = S. Parpola, R. Whiting (Hrsg.), *Assyrian-English-Assyrian Dictionary*, Helsinki 2007.
- Bagg A. M. 2007, *Die Orts- und Gewässernamen der neuassyrischen Zeit. Teil 1: Die Levante (Répertoire géographique des textes cunéiformes [Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients] 7/1)*, Wiesbaden.
- 2011, *Die Assyrer und das Westland. Studien zur historischen Geographie und Herrschaftspraxis in der Levante im 1. Jt. v. u. Z.*, Leuven [u. a.].
- Baker H. (Hrsg.) 2000, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Volume 2, Part I: H–K*, Helsinki.
- 2001, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Volume 2, Part II: L–N*, Helsinki.
- 2002, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Volume 3, Part I: P–S*, Helsinki.
- Borger R. 1956, *Die Inschriften Asarhaddons Königs von Assyrien (Archiv für Orientforschung Beiheft 9)*, Graz.
- CAD = *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*, Chicago, Glückstadt 1956–2010.
- Dalley S. 2000, “Hebrew *taḥaš*, Akkadian *duḥšu*, Faience and Beadwork”, *Journal for Semitic Studies* 45, 1–19.
- Dalley S., J. N. Postgate 1984, *The Tablets from Fort Shalmaneser (Cuneiform Texts from Nimrud 3)*, Oxford.
- Dion P.-E. 1997, *Les aramées à l'âge du fer: histoire politique et structures sociales*, Paris.
- Fales F. M., J. N. Postgate 1992, *Imperial Administrative Records, Part I: Palace and Temple Administration (State Archives of Assyria 7)*, Helsinki.
- Fales F. M., J. N. Postgate 1995, *Imperial Administrative Records, Part II: Provincial and Military Administration (State Archives of Assyria 11)*, Helsinki.
- Fuchs A. 1998, *Die Annalen des Jahres 711 v. Chr. (State Archives of Assyria Studies 8)*, Helsinki.
- Hawkins J. D. 2006–08, “Sam'al. A. Philologisch”, in *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 11, Leipzig, Berlin, New York, 600–605.
- Landsberger B. 1948, *Sam'al. Studien zur Entdeckung der Ruinenstätte Karatepe*, Ankara.
- Lehmann G. 1994, “Zu den Zerstörungen in Zincirli während des frühen 7. Jahrhunderts v. Chr.”, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 126, 105–122.
- Leichty E. 2011, *The Royal Inscriptions of Esarhaddon, King of Assyria (680–669 BC) (The Royal Inscriptions of the Neo-Assyrian Period 4)*, Winona Lake, Indiana.
- Lipiński E. 2000, *The Aramaeans: Their Ancient History, Culture, Religion (Orientalia Lovaniensia Analecta 100)*, Louvain [u. a.].
- von Luschan F. 1943, *Die Kleinfunde von Sendschirli. Ausgrabungen in Sendschirli V*, Berlin.
- Millard A. 1994, *The Eponyms of the Assyrian Empire (State Archives of Assyria Studies 2)*, Helsinki.
- Müller G. G. W. 2004, “Zur Entwicklung von Preisen und Wirtschaft in Assyrien im 7. Jh. v. Chr.”, in H. Waetzoldt (Hrsg.), *Von Sumer nach Ebla und zurück. Festschrift Giovanni Pettinato zum 27. September 1999 gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern (Heidelberger Studien zum Alten Orient 9)*, Heidelberg, 185–210.
- Noonan B. J. 2012, “Hide or Hue? Defining Hebrew שִׁחָה”, *Biblica* 93, 580–589.
- Onasch H.-U. 1994, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens. Teil 1: Kommentare und Anmerkungen*, Wiesbaden.

- Porter B. N. 2000, "Assyrian Propaganda for the West. Esarhaddon's Stelae for Til Barsip and Sam'al", in G. Bunnens (Hrsg.), *Essays on Syria in the Iron Age*, Louvain [u. a.], 143–176.
- Pucci M. 2008, *Functional Analysis of Space in Syro-Hittite Architecture (British Archeological Reports, International Series 1738)*, Oxford.
- Radner K. 1997, *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt (State Archives of Assyria Studies 6)*, Helsinki.
- 2006–08, "Provinz. C. Assyrien", in *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 11, Leipzig, Berlin, New York, 42–68.
- Radner K. (Hrsg.) 1998, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Volume 1, Part I: A*, Helsinki.
- 1999, *The Prosopography of the Neo-Assyrian Empire. Volume 1, Part II: B–G*, Helsinki.
- Sader H. 1987, *Les états araméens de Syrie depuis leur fondation jusqu'à leur transformation en provinces assyriennes*, Beirut.
- Streck M. P. 1998–2001, "Nusku", in *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 9, Leipzig, Berlin, New York, 629–633.
- Tropper J. 1993, *Die Inschriften von Zincirli*, Münster.
- Wartke R.-B. 2005, *Sam'al. Ein aramäischer Stadtstaat des 10. bis 8. Jhs. v. Chr. und die Geschichte seiner Erforschung*, Mainz am Rhein.
- Zgoll, A. 1998–2001, "Ningal", in *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 9, Leipzig, Berlin, New York, 352–356.